

Skulpturen des Bildhauers **Ludwig Haas** füllten die Kirche der Stadtpfarre Jennersdorf.

## Kirche im Kontrast

Die Pfarre Jennersdorf hat eine bemerkenswerte Initiative gesetzt. Sie stellte dem Stahlbildhauer Ludwig Haas die Kirche für die Präsentation seines Zyklus „Menschenpflanzen“ zur Verfügung. Haas hat an diesem Zyklus drei Jahre lang gearbeitet. Für ihn handelt es sich dabei um eine „Weltbetrachtung“. Haas hat eine eigene Technik entwickelt, die es ihm ermöglicht, durch die Entfernung der äußeren Teile eines Rohlings aus Eisen und Stahl oder Edelstahl dreidimensionale Skulpturen zu formen, diesen nahezu unbezwingbaren Materialien Form und Ausdruck zu verleihen. Seine Methodik der dreidimensionalen Stahlbildhauerei



Ludwig Haas' „Menschenpflanzen“ treten in der Jennersdorfer Kirche in einen Dialog mit dem sakralen Raum.

tritt in konträre Souveränität mit der Kirche als präsentem Zeichen, dem „Himmelstor“. So entsteht ein Kunst-Dialog „Raum - Skulptur - Emotion“, eine kunstvolle Inszenierung voll Fragilität und Flüchtigkeit, ein Erscheinen am Festtag im Leben der Dinge, die schöne Ausnahme. Die Veränderung des Raumes erlangt eine eigene Qualität. Auf diese Weise kann Kunst eigene Beziehungen zum Raum sichtbar werden lassen, aber auch religiöse Erfahrungen spürbar machen, kann Kunst im

Wahrgenommensein, Überraschenden zur Evidenz verhehlen, mit Erscheinungsformen, die sich schwer auf einen ordnenden Begriff bringen lassen. So stört Kunst Alltagsroutine, unterbricht Sicherheiten und hält existentiell wach.

Bei der Vernissage im Rahmen des Jennersdorfer Kulturherbstes erlebten die Besucher eine Lichtshow zum Thema „innen und außen“ von Oliver Haas und Andreas Edinger, die die Silhouette der Jennersdorfer Kirche, die das Stadtbild prägt,

zum Klingen brachte. Licht verband sich mit raumgreifenden Klängen, vermittelte, bündelte die Wirkung, entwickelte eine Formensprache, die sich zu einer Lichtchoreographie steigerte, zu einem korrespondierenden Wechselspiel zwischen neuen sinnlichen Erfahrungen und der Schaffung basilikaler Räume. Derart gelangt Licht zu physischer Präsenz. Es verliert jeden gewohnten dekorativen Zweck und Sinn und gewinnt gerade dadurch wegen seiner sublimen, fein austarierten Verwendung raumsprengende Kraft. Jennersdorf setzt damit unter der Intendanz von Dietmar Kerschbaum neben den zwei szenischen Freilichtaufführungen und den Soloabenden einen beachtenswerten Akzent in der Kunstszene des Landes. Bernhard Dobrowsky



„Allgott“ – Stahlskulptur.

Fotos: Brunner